

h. 104, 15.

Etwas

Ya
740

von dem ehemaligen

Alaunen=Werk,

zum

Neuen Jahres gevierte Fundgrube sammt
dem tiefen Erbstolln genannt,

unter Augustsburg,

am Mühlwege nach Erdmannsdorf zu
gelegen,

entworfen

von

Johann August Bergnern.



Annaberg,
gedruckt mit Gottlob August Friefens Schriften.

1792

1792

1792

1792

1792

1792

1792

1792

1792

1792

1792



1792

1792



Dem
Hochwohlgebohrnen Herrn,
H e r r n
Julius Ernst von Schüz,

Sr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen
Hochwohlbestallten Amtshauptmann des Erzgebürgischen
Kreises, der Kayserl. Academie der Naturforscher, wie
auch der Leipziger öconomischen Societät Mitglied, und
der Oberlausnitzer öconomischen Bienengesell-
schafft Ehrenmitglied,

Erb- Lehn- und Gerichtsherrn auf Erdmanns-
dorf ic.

w i d m e t
dieses geringe Blatt

der Verfasser.

Verordnungen

1773

Verordnung des Königs

zur Beförderung

der Wissenschaften durch die Errichtung
von öffentlichen Lehranstalten in
den Provinzen des Königreichs
Preußen

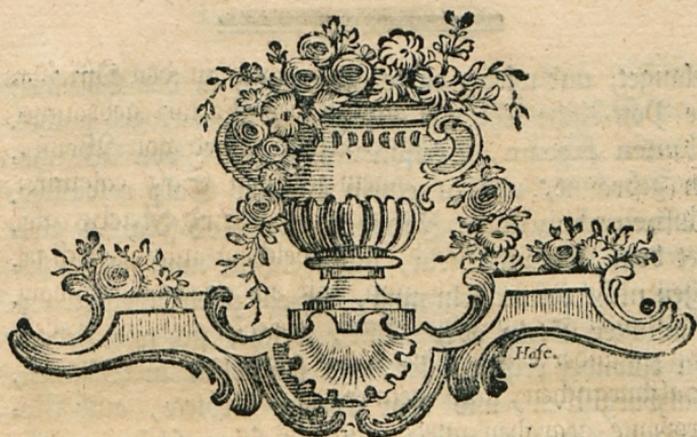
Erste Verordnung

1773

1773

zur Beförderung

der Wissenschaften



§. I.

Der Alaun oder Alumen ist ein saures mineralisches Salz, von verschiedenen Farben, und besteht selbiger aus einer Vitriol-Säure, und einer besondern Erde, welche denen Solar- und Thon-Erden sehr gleich kommt, auch sich dadurch von andern unterscheidet, daß sie langsam, und ohne Aufbrausen mit der Vitriol-Säure fermentiret, wie denn der Alaun unter diejenigen Salze gehöret, welche feuerlöschend sind, weil sie in der Hitze schmelzen, und die Zwischenräumchen der brennenden Sache verschließen, daß sie also das Feuer auf eben die Art wie das Wasser löschen, ohne selbst Feuer zu fangen, und theilet sich der Alaun in verschiedene Gattungen, als: Alumen catinum, Pott-Asche oder Schüssel-Alaun, wird aus Salz-Kraut und Erdgewächsen gebrennet, gelau-

gelaugert, und wieder eingesotten, auch in den Officinen die Pott-Asche sehr oft anstatt des Tartari gebraucher. **Alumen faecum**, **Trusen-Asche**, wird von Weinhefen gebrannt, und zu einem scharfen Salz calciniret. **Alumen plumosum**, **Federweiß**, **Erd-Flachs** gleichet dem **Amiant-Stein**, mit welchem man jedoch selbigen nicht verwechseln muß, ist ein zafelichter schwarzgrünlicher Stein oder Talk, welcher sich wie Federn von einander reißen läset, und sonderlich in Böhmen, Salzburgischen, und dem Tyroler Gebiete, auch Neugroponte gegraben wird, und das feine, schön, mürb, weiß, glatt, grob und leichte seyn muß. Der wahre **Amiant-Stein** soll von dem Feuer nicht verbrennet noch verzehret werden, dahero die Römer und einige orientalische Völker eine unverbrennliche Leinwand daraus gemachet, in welcher vornehmer Leute ihre Leiber verbrannt worden, damit hierinnen die Asche der Leiber mit der Asche des Holzhaufens unvermengt, conserviret werden möchte; wie aber dergleichen Leinwand aus diesem Stein gesponnen werde, solches ist und bleibt heutiges Tages ein Arcanum, so unter die verlohrenen Künste zu rechnen ist. Der beste **Amianthus** kommt aus Asien, denn derjenige, welcher aus Italien gebracht wird, ist zu kurz und zerbrechlich, so, daß er sich wie jener nicht spinnen läset. **Alumen nativum**, **Feder-Allaun** oder **Allaun-Federn**, wird darum so genennet, weil er einer Feder gleich siehet, so die Natur aus der Erde hervortreibt, 2. bis 3. Zoll hoch ist, und aus vielen, geraden, sehr weißen und glänzenden Fäden bestehet. Der wahre **Feder-Allaun** schmeckt säuerlich, zusammenziehend, und wird in einigen Inseln des Archipelagus, in Macedonien und Egypten, auf verwitterten **Allaun-Erzen**, und zwischen den **Asbestra-**ten in Engelland, Ungarn, Lappland, und auf der Insel **Maltha**, jedoch sehr selten gefunden, und nur von

be-

befondern Liebhabern in Cabinettern verwahret. **Alu-**
men rupeum, crudum, gemeiner Alaun, ist ein
 herber, urinosischer, scharfer, metallischer Saft, einem
 Crystall gleich, so entweder als eine Ader unter der Er-
 den angetroffen, oder aus mineralischen Wassern gekocht,
 oder wie in Engelland geschiehet, aus gebrannten Alaun-
 Stein gezogen, und sowohl in der Medicin, als von
 vielerley Handwerkern, besonders aber von denen Fär-
 bern, nicht weniger auch von denen Schiffern, zum Stock-
 fischtrocknen, gebrauchet wird, wie sich denn, gedachter-
 massen, in Engelland, in dem Kirchspiele Chobham,
 in Surren, ein mineralisches eisenhaltiges Wasser fin-
 det, wovon der Bodensaß, wenn man ihn trocknet,
 große Knollen, wie Alaune, darstellet, welche einen et-
 was salzigen, jedoch nicht scharfen Geschmack haben.
Alumen Saccharinum, Alaun-Zucker, Zucker-
Alaun, wird aus gemeinem Berg-Alaun, Eyerweiß
 und Rosen-Wasser zubereitet, zu einem Teige gekocht,
 und wie kleine Zuckerhütlein formiret. **Alumen Scajo-**
lae, ist zwar keine Alaun, sondern vielmehr eine Art
 Schieferstein, wird aus Fraueneiß oder Käsenstein ge-
 macht, und nur so genennet, weil er sich in Scajas oder
 Squamas theilen läßt, besser aber Lapis Schistus albus
 und pellucidus genennet werden kann. **Alumen ustum,**
gebrannter Alaun, kommt vom rohen Alaun her,
 und wird in einem Topf allmählich gebrannt, bis er
 weiß, leicht und zerbrechlich wird, welchen die Chirur-
 gi häufig brauchen, das wilde Fleisch in Wunden und
 Schäden hinweg zu bringen.

§. 2.

In dem Neapolitanischen, eine Meile von Pozzu-
 lo, und zwar in Solfatara, oder dem verbrannten Pla-
 tze bey dem Besuw wird eine starke Quantität Alaune ge-
 wonnen,

wonnen, iedoch kommt, nach einiger Versicherung, der beste Alaun aus den Alaun-Bergwerken im Römischen, ohngefähr 6 welsche Meilen gegen Nordost von Civitavecchia, und eine Meile gegen Nordwest von dem Flecken Tolfa, her, und geschiehet zuweilen, daß die Bergleute, so in den Alaungruben arbeiten, dieselben in Brand setzen; und wenn sich dergleichen zuträget, so ist die Löschung des Feuers unmöglich, inmaßen alsdenn die Alaungruben, wie z. E. in Engelland, allwo zu Schemsel und York ein fetter, bergharziger Schiefer, eine lange Zeit brennen. Wie denn auch unweit Friericia, in Jütland, sich an dem Ufer des Meeres Alaun- und Bitriol-Erde befindet, und bey Eldery und Aftadt in Schonen herrliche Alaunbrüche sind, worinnen über 300. Personen arbeiten, dergleichen in ganz Europa nicht anzutreffen seyn sollen. Bey einigen der kleinen Alaunwerke in Hessen wird der Alaun mit Torferde gesotten, aus welcher selbst Alaune ausgelauget werden kann. Zu Hainfeld, in Niederösterreichischen Landen, werden die Alaunbergwerke für ein reservatum principis gehalten, und mag es mit andern Beschwerden nicht belegt werden, wenn es einmal bergläufigerweise gemuthet worden, und also die Berggerechtigkeit und Bergfrenheit erhalten hat.

§. 3.

In Sachsen und dem angränzenden Königreich Böhmen sind, wie einige angemerkt, innerhalb 15. Meilen, folgende Alaunwerke vorhanden, als:

- a) Zum Altesattel bey Falkenau, unterm Amte Augustusburg, bricht ein sehr reiches Erz von einem bergharzigen, kohlichten und theils holzigen Wesen, dessen der Centner 18. Pfund Alaune in sich hält,

hält, ist in die 7. Lachter tief, weit ins Feld hinein, dessen Teufe man nicht erfahren, weilens Wafers halben nicht so tief abgesunken werden kann, all da wöchentlich über 8. Centner Alaune ehedem gemacht worden. Nahe dabey liegt auch ein Schwefel-Werk, so vor Zeiten gangbar gewesen.

b) Neun Meil Weges in Böhmen hinein, bey **Commothau**, ist ein reiches Alaun-Bergwerk, allwo der Centner Erzt von einem bergharzigten kohlichten und theils holzigten Wesen 20. Pfund Alaune hält, und wöchentlich in die 70. Centner Alaune gefertigt werden.

c) Eine halbe Meile davon liegt eines zu **Görkau**, allwo wöchentlich 30. bis 35. Centner Alaune zu gewinnen.

d) Eine Meile Weges unter diesen, bey dem Dorfe **Tschirnitz**, ist abermal eines vorhanden, wo der Centner Erzt 18. Pfund Alaune hält, und wöchentlich 15. Centner Alaune gesotten werden.

e) Zwey Meilen von diesem seithalb der Stadt **Briz**, gegen Prag zu, ist ein Alaunwerk, **Copritsch** genannt, bey welchem der Centner 18. Pfund Alaune hält, und wöchentlich 18. Centner Alaune gemacht werden.

f) Drey Meilen von diesem, am Gebürge, gegen **Freyberg** zu, ist wiederum eines, zum **Grab** genannt, ingleichen

g) ein altes zu **Kannitz**, das ikund im Grunde liegt, wovon weiter nichts zu melden ist. Ferner

h) zu Reichenbach im Voigtlande, befindet sich ein fettigter bergharziger Schiefer, zu Braunsdorf, aufn Kühschacht und der rothen Grube, ein schwärzlichter schieferartiger Stein, auf kiesigen Erzgängen, zu Mühlberg und Wittern in dem Erfurthischen, (allwo zwey Flöße von Maun-schiefer über einander liegen, deren jedes fast eine Lachter beträgt) auch zu Kleinsatnern, in dem Gothaischen, ein grauer Thon und mergelartiger Schiefer; ingleichen wird bey Torgau und Düben eine braune und schwärzlichte bergharzigte Erde, desgleichen bey Neapolis eine weiße, so als Alaun immer zu betrachten, angetroffen. Nächst dem zu Weiskner, in Hessen, und bey Münden braune Taub-Kohlen vorhanden, auch zuweilen die Eisen-Kiese, und der Galmeistein, alaunhaltig sind. Wie denn nach Johann Conrad Knauths Borgeben, im Prodrum. Misn. illustr. pag. 98.

i) viel Alaun um Meissen und Dippoldiswalde, bey denen Dörfern Helbigsdorf und Burg, gefunden und gesotten worden, nicht weniger ein Alaun-Erzt in der Zwönitzer-Heyde, ein Alaunstein bey Radeberg, sowohl weiter hinein gegen die Laufnitz, ein ganzes alaunichtes Feld und See vorhanden ist.

§. 4.

Der Alaun wird an vielen Orten gar häufig zubereitet, wovon ich hauptsächlich nur folgende anführen will, als z. E. zu Antrarum, in Schonen, und andern Gegenden in Schweden, zu Carthagena in Spanien, in dem Brandenburgischen bey Freienwalde, in Hessen, in Oesterreich, in der Lausitz bey Muskau, zwischen

Lizyce und Daubrawice, an der Switawa und den Olmüßischen Gränzen, bey Monte Leo im Toscanischen und in Sicilien, wie denn auch die sogenannte **Steinbut-ter** in Siberien zu berühren seyn will. Der wahre **Römische** oder rothe Alaun ist von gewinnfüchtigen Leuten sehr oft verfälschet, und dadurch der aufrichtige rothe Alaun gänzlich aus Teutschland verdränget worden. Jedoch haben die Herren Gebrüdere **Grafenhorst** zu Braunschweig, so sich bereits durch mehrere nützliche Fabric-Producte berühmt gemacht, den aufrichtigen rothen Alaun nachahmend herausgebracht, welcher in Herrn D. Krünikens Deconom. Encyclopädie, und zwar in der Vorrede des ersten Theils, sehr anrecom-
mendiret worden.

Es ist auch cit. loc. pag. 483. ein gewisser öcono-
mischer Mißbrauch des Alauns, als ein wichtiger Ge-
genstand der Medicinal-Policey angeführet zu befinden,
gestaltten die Becker in London, unter das Brod, um
selbiges weißer zu machen, Alaune gebacken, weswegen
Herr D. Hales nach dem Berichte des London Ma-
gazine vom Februar 1757. S. 82. Versuche über das
Brod sehr vieler Becker in London angestellt, und ei-
ne Menge Alaune daraus gezogen, wodurch alle Arten
chronischer Krankheiten und ein frühzeitiger Tod her-
vorgebracht werden können.

§. 5.

Unter Augustusburg am Mühlwege nach Erdmanns-
dorf zu, ist ebenfalls ein Alaun-Bergwerk fast zu En-
de des vorigen Seculi entstanden, welches gangbar und
in 128 Ruxe eingetheilet gewesen, wovon der Kirche
und Stadt Schellenberg 2. Ruxe gehöret haben. In-
halts der aufgefundenen Nachrichten, ist von 1700 an,
bis

bis mit Crucis 1704. an Receß 8519. fl. 20. gr. gewesen, und binnen diesen vier Jahren, auf sothanem Werk 187. Centner Alaune gesotten worden, welche zusammen 1201. fl. 1. gr. — betragen. Es muß aber wegen Reparatur des darzu nöthig gewesenenes Teiches, und sonst eine Zwistigkeit vorgefallen seyn, weilen mir ein von dem Wohlßöbl. Berg-Amte zu Freyberg, am 30. Decembris 1707. gesprochenes Urthel, folgenden Innhalts:

Daß vor allen Dingen, ob das Alaunwerk sammt dem Teiche quaest. ehe es an Beklagte gekommen, aufläßig gewesen, die Reparatur solches Teiches und der darauf genommene Verlag, mit Vorbewußt des Berg-Amtes geschehen, dieser auch an nichts anders, als an solchen Teich verwendet worden, und Kläger solches Vorschusses wegen, entweder auf das Alaunwerk, oder den Teich alleine, oder auf beyde zugleich Versicherung erhalten, oder nicht, näher zu denen Acten zu bringen ist.

Berg-Amt zu Freyberg.

zu Handen gekommen. Dieses Alaun-Bergwerks halber ist von dem Wohlßöbl. Berg-Amte zu Marienberg, unterm 23. November 1708. ein Aufstand gefertigt worden, Innhalts dessen folgendes dabey vorhandene gewesen: eine Wohnung und allernächst des Werkes erbaute Hütte, 2. Siede-Pfannen, 1. Wachs-Pfanne, 5. Kästen, 16. Butten zum Alaun-Mehl, 12. Lauch-Kästen, und 2. Vorrath-Sümpfe, 30. Clafftern hartes Holz, etwas angewonnene Erzte, so sich mit dem Inventario auf 2000. fl. erstrecket, und hat der Siedemeister im Dvartal Trinitatis 1708. eine Probe gethan, 4. Wochen lang gesotten, und 8. Centner Alaune gemachet, weswegen auch ieder Rux vor 20. Thlr. hin-

— hingelassen werden sollen. Im Jahre 1713. ist Johann Adam Baumann, aus dem Städtlein Schellenberg, Schichtmeister auf sothaner Grube gewesen, und das Werk am 25. April gedachten Jahres von einem Geschwornen befahren worden; da denn der Abraum 3. Lachtern hoch über den Erzten gestanden, und die Erzte stockweis gelegen, auch selbige 2. bis 3. Lachtern hoch von der Sohle, bis an Abraum über der Grube gestanden, ohngefähr 100. Fuder Erzt an geförderten Hallen in Vorrath, und der Steiger nebst 2. Arbeitern auf dem Werke gewesen. Wider alles Vermuthen aber sind im Jahre 1722. zwischen dem 14. und 15. Martii, Nachts zwischen 1. und 2. Uhr, sämmtliche Gebäude an Wohnhaus und Alaunhütte, mit allem Gezüge, und was zum Inventario gehöret, bis auf die zwey großen blehernen Siede-Pfannen, durch eine entstandene Feuersbrunst eingäschert worden, welche, der gemeinen Sage nach, angeleget gewesen seyn soll, wobei der Huthmann mit denen Seinigen kaum das Leben retten können, und alle seine Mobilien auf 50. Thlr. hoch mit eingebüßet, weswegen in einem von dem Wohlbl. Berg-Amte zu Marienberg, unterm 28. Martii 1722. ausgestellten Attestat angezeigt worden: daß die Gewerkschaft besage der beyhm Receß befindlichen Anschmitt-Register, bis und mit Lucia 1721. 12169. fl. 4. gr. 5. pf. wirklich in Receß verbanuet; es hätten aber auch die auf solchen Werken gefertigten Alaune, so dem Werke zum Besten angewendet worden, in allen Farben ihre Probe gethan und bestanden, daß dieserhalb niemals einige Klage geführet worden wäre.

Ohne Zweifel haben sodann die Gewerken die abgebrannten Gebäude wieder aufführen, und also auch das Alaunen-Bergwerk fortbauen wollen, weilen sie höchsten Orts um Reichung einigen Gnadenholzes unter-

thätig

Yo 740 22

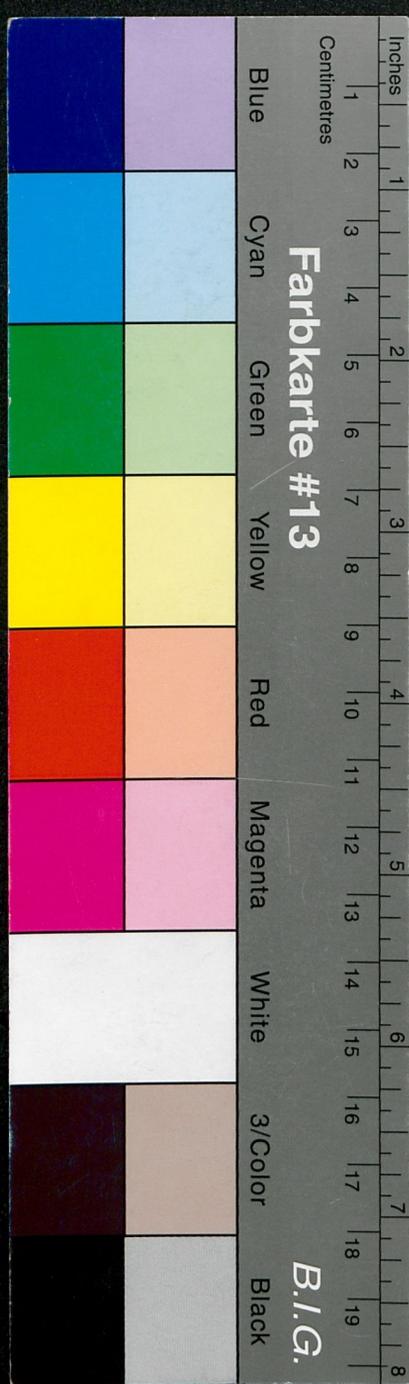
thänigst angesuchet. Es ist auch dieserwegen unterm 18. Augusti 1723. ein allergnädigster Befehl an das Amt Augustusburg ertheilet worden, zuvörderst mittelst Berichts anzuzeigen: ob in dergleichen Fällen, Gnadenholz zu reichen, gewöhnlich sey, und was diese Gewerkschaft an Zehenden und andern Gefällen in das Amt alljährlich entrichtet? Ob aber dieses erfolget, habe nicht weiter ausfindig machen können, indem gedachtes Alaunwerk gegenwärtig nicht mehr gangbar, sondern gänzlich eingegangen ist. Und dahero ist auch die Meynung bey mir entstanden, nichts überflüssiges vorzunehmen, denen Liebhabern der Bergwerke von diesem ehemaligen Alaunwerke einige Nachrichten zu geben, die sonst verborgen geblieben seyn würden.

Vielleicht möchte in künftigen Zeiten eine Gewerkschaft auf sohanem Alaunwerke sich wieder berglustig bezeigen, in soferne der sich einfindende Holzmangel, und einige andere dabey einschlagende Umstände, keine Hindernisse in den Weg legen sollten.



w.c.

(X2371524)



h. 114, 15.

Ya
740

Etwas
von dem ehemaligen
Alaunen-Werk,

zum
Neuen Jahres gevierte Fundgrube sammt
dem tiefen Erbstolln genannt,
unter Augustsburg,
am Mühlwege nach Erdmannsdorf zu
gelegen,

entworfen
von
Johann August Bergnern.



Annaberg,
gedruckt mit Gottlob August Friefens Schriften.